

„Wie es recht und passend ist, geht der Priester zusammen mit dem Diakon in die Häuser der Kranken und besucht sie. Er überlegt, was er ihnen Passendes und Nützliches sagen kann, besonders den Gläubigen. Der Diakon... ist der Ratgeber des ganzen Klerus (!) und so etwas wie das Sinnbild der Kirche (!). Er pflegt die Kranken, kümmert sich um die Fremden, ist der Helfer der Witwen. Väterlich nimmt er sich der Waisen an, und er geht in den Häusern der Armen aus und ein, um festzustellen, ob es niemand gibt, der in Angst, Krankheit oder Not geraten ist. Er geht zu den Katechumenen in ihre Wohnungen, um den Zögernden Mut zu machen und die Unwissenden zu unterrichten. Er bekleidet und »schmückt« die verstorbenen Männer, er begräbt die Fremden, er nimmt sich derer an, die ihre Heimat verlassen haben oder aus ihr vertrieben wurden. Er macht der Gemeinde die Namen derer bekannt, die der Hilfe bedürfen....

Der Diakon wird in allem wie das Auge der Kirche sein.“

Syrische Kirchenordnung aus dem 5. Jahrhundert
(Anweisungen für die Diakone einer antiken Stadtgemeinde)

Wolfgang Vorländer
„Gottes Gastfreundschaft im Leben der Gemeinde“
Kreuz Verlag, Stuttgart